

(Friedrich Hayn)

Die Seidel.

A. Der Name.

Der Name „Seidel“ ist ein typisch schlesischer. Er ist im Gebiete der oberen Oder sehr häufig anzutreffen und zweifelsfrei erst nach der germanischen Besiedlung des Landes um 1250 entstanden. Beide Ableitungen stimmen damit überein. Einmal erklärt man ihn vom Besitz her, nämlich von

sedelen, sideln, dem mitteldeutschen Wort für „sich niederlassen, einen Wohnsitz errichten oder anweisen, siedeln.“ Der Sedelhof war ein adliger, deutscher Sitz im ringsum slawischen Lande. Ein Sedelmann war der Besitzer oder Pächter eines solchen. „Seidel“ heißt demnach einfach „Der Ansiedler.“ Man bringt den Namen auch in Zusammenhang mit

sintha, senthas, der mitteldeutschen bzw. sächsischen Bezeichnung für „Heereszug, Weg, Reise“, wobei auch das von sint abgeleitete „gisindi“ (Begleitung, später Gesinde) in Betracht zu ziehen ist. Die Diminutivform heißt dann Seidel. Auch diese zweite Ableitung weist auf die ostdeutsche Kolonisation hin. Da die Hauptmasse der Einwanderer, speziell auch die des Kreises Gohrau, der engeren Heimat unserer Familie, aus der Gegend um Altenburg-Meißen stammt, haben die Seidel ein Recht, die Ostthüringer als Vettern aus alter Zeit her zu begrüßen. Von dort werden unsere Ahnen vor 700 Jahren gekommen sein!

Betrachten wir die **Grundschichten** der Vor- und Zunamen, die in unserer Ahnentafel vorkommen, so gehören zur 1. Schicht, den alten germanischen, heidnischen Bezeichnungen: Hann, Otte, dazu die häufigen Rufnamen Heinrich und Friedrich. Die 2. Gruppe, fremdsprachlich=christlich, ist nur durch Vornamen vertreten: Georg, Anna, Maria, Hans. Am häufigsten sind unterscheidende, jüngere Zusätze, die erst bei der Bildung fester Familiennamen um 1300 erscheinen: Seidel, Busch, Trogisch, Ziegler, Kühn, Raschke, Neumann. Sie erklären meistens den Wohnort oder die Herkunft ihres Trägers und bilden damit einen weiteren Beweis für das germanische Blut unserer Familie. Slawische Namen, wie Stawski, Gutkowski, Wojtecki treten in der Sippentafel erst bei der nach 1850 geborenen Generation auf.

B. Die Schicksale der Seidel.

1. Auf den Tschirnauer Gütern.

Nach der Eroberung Schlesiens gründete Friedrich der Große in dem Lande, das unter der Gegenreformation des 16. Jahrhunderts am meisten gelitten hatte, Schlesien, überall evangelische Kirchen, so auch 1743 in Tschirnau, Kreis Gohrau, Bez. Breslau. In den frühesten Aufzeichnungen dieses Gotteshauses erscheint sofort der Name unserer Familie. Die Eintragungen vor dem angeführten Datum befinden sich im Kirchenbuch der dortigen katholischen Gemeinde, das Anno 1658 einsetzt. Es vertritt die Stelle des heutigen Standesamtsregisters. Der sog. „Pfarrzwang“ nötigte die Lutheraner, die Amtshandlungen ihres Prädikanten nachträglich dort festlegen zu lassen.

Die Gegend beiderseits der damaligen preußisch-polnischen Grenze gehörte dem Fürsten v. Sulkowski, der auf Schloß Reizen (Rędzyna) saß und 49 Güter sein eigen nannte. Diesem Geschlecht dienten die Seidel in mehreren Generationen in gehobenen Stellungen. Sie waren durchgängig Bögte, Förster, Winzerer, Gärtner oder Schäfer. Außer diesen direkten Vorfahren unserer Familie, die Gutssassen waren und von einem Bauernhof in Gleinig kommen (Christoph Seidel und seine Frau Eva, geboren um 1660) erscheint eine 2. Gruppe städtischer Verwandter in Tschirnau selbst. Sie üben die bürgerlichen Berufe der Tuchmacherei und Fleischhauerei aus, stammen von Hans Seidel und Eva Janke ab (geboren um 1670, getraut am 9. 11. 1694) und verzweigen sich um 1720 nach Lissa, Herrstadt und Jüllichau i. Mark. Namen, Berufe und Daten der ersten Ahnen nachweisbarer Blutführung gehen aus der inliegenden **Ahnentafel** hervor. Ich beginne den genauen Text erst mit meinem Urgroßvater, dem Schafmeister George Friedrich Seidel, geb. 1805. Hier setzt die mündliche Ueberlieferung ein und läßt im Bunde mit den Nachrichten der Archive ein ausführliches Lebensbild entstehen. Er wandert 1831 aus dem Gebiet der Tschirnauer Güter nach Posen aus, verläßt damit die schlesische Heimat der Väter, bleibt aber auch draußen in erhöhtem Maße das, was einst die Familie nach Osten ziehen ließ: Pionier des Deutschtums!

2. Der fürstliche Schafmeister George Friedrich Seidel.

Das Kirchenbuch Tschirnau sagt aus: „Aus dem Dorfe Neu-Vorwerk, Kreis Gohrau, ist von dem herrschaftlichen Förster **George Friedrich Seidel** und seinem Weibe **Maria Zieglern** ein im Jahre 1805 am Siebzehnten Julius Morgens um 7 Uhr geborenes Söhnlein am Achtzehnten Julius zur Heiligen Taufe gebracht und demselben die Namen **George Friedrich** beigelegt worden. Taufzeugen waren:

1. Jgfr. Helene Dreßlern, Dienstbote aus Ober-Tschirnau.
2. Fr. Joh. Helene Zieglern, Reitknechtsfrau aus Ob. Tschirnau.
3. Fr. Maria Elisabeth Goldmann aus Sulkau.
4. Gottfried Seidel, herrschaftlicher Förster aus Sulkau.
5. Gottfried Friedr. Tienwiebel, Dreschgärtner aus Sulkau.